

Rüstzeug, um Bündnisarbeit erfolgreich zu gestalten

Engagement Christoph Kretschmer ließ sich zum Mentor schulen

Andernach. Bündnisvertreter Christoph Kretschmer hat kürzlich am Auftakttreffen der Bündnismentoren teilgenommen, das das Bundesfamilienministerium veranstaltete. Eingeladen waren Bündnisakteure, die bereits Erfahrung in der Begleitung anderer Bündnisse haben, besonderes Know-how zur erfolgreichen Bündnisarbeit besitzen oder eine besondere fachliche Qualifikationen etwa zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf mitbringen. Auf der Agenda des Treffens standen die Weiterentwicklung der Moderations- und Präsentationstechniken und ein vertiefter Austausch zur erfolgreichen Gestaltung von Bündnisarbeit.

Rund 20 Vertreter aus Kiel bis Konstanz und aus Aachen bis Görlitz wurden bei dem Treffen geschult. Christoph Kretschmer und die anderen Mentoren sollen künftig andere Bündnisse bei Aufbau, Gründung und Weiterentwicklung eines Bündnisses beraten. Damit greift das Mentorenprogramm die langjährigen guten Erfahrungen bei der standortübergreifenden Zusammenarbeit im Rahmen der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ auf.

Zu dem Treffen waren Bündnisvertreter eingeladen, die umfangreiches Wissen über die erfolgreiche Gestaltung von Netzwerkarbeit und viel Erfahrung bei speziellen Themen wie der Einbindung von Unternehmen und der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege mitbringen. Einige der Teilnehmer engagieren sich bereits bei der Begleitung anderer Bündnisse im Landkreis, im Bundesland oder sogar bundesweit und haben sich über die Jahre hinweg stark in die Gestaltung und Entwicklung der Initiative eingebracht. Ihre besonderen Kompetenzen werden über die begleitende Qualifizierung der Bündnismentoren und die enge Zusammenarbeit mit der Fachberatung Lokale Bündnisse für Familie gezielt weiterentwickelt.

„Ich habe mich sehr gefreut, dass das Bundesfamilienministerium mich ausgewählt und eingeladen hat“, sagt Christoph Kretschmer vom Projekt MYKnetz des Jobcenters Mayen-Koblenz. Er wird die Mentorentätigkeit ehrenamtlich ausführen und dabei von der Fachberatung und dem Medienbüro der bundesweiten Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ unterstützt. „Besonders viel Spaß werde ich daran haben, andere bei der Gründung eines Bündnisses zu unterstützen. In meiner Arbeit erfahre ich, wie unendlich wichtig ein Bündnis für Familie ist – gerade für Familien, die im Langzeitarbeitslosenbezug gefangen sind. Durch eine kluge Vernetzung aller Akteure entstehen gerade für diese Menschen neue Chancen. Dieses Wissen und den Bündnisgedanken möchte ich weitergeben“, erklärt Kretschmer.



Bündnisvertreter Christoph Kretschmer ließ sich schulen

Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien verbessern

Die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ wurde 2004 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen. Das Bündnis ist ein Zusammenschluss

verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Akteure mit dem

Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien am Ort durch konkrete Projekte zu verbessern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Derzeit engagieren sich mehr als 13 000 Akteure, darunter 5000 Unternehmen, in rund 5200 Projekten. 657 Bündnisse sind in der Initiative bereits aktiv. In den Kreisen, Städten und Gemeinden mit einem Lokalen Bündnis leben rund

56 Millionen Menschen. Das Bundesfamilienministerium hat eine Servicestelle

eingerrichtet, die den Aufbau und die Weiterentwicklung der Lokalen Bündnisse

bundesweit koordiniert und unterstützt. Diese Stelle wird vom Bundesfamilienministerium und vom Europäischen Sozialfonds finanziert. Mehr Infos: www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de